

Auslands-Studienaufenthalt an der

Universität: Federico II Napoli

Stadt/Land: Neapel

besuchte Studienrichtung an der Gastuniversität: Architektur

Aufenthaltssemester / -jahr: SS16

Studienrichtung an der KUNI: Architektur

---

### Meine Erfahrungen

---

- **about the study (courses / professors / students / exchange office)**
- **about the staying (culture / accommodation / food/ transport/ living costs/ language)**

Schon während meiner Schulzeit wollte ich ein Auslandssemester absolvieren. Nachdem ich jedoch mich zu spät dafür entschieden hatte, war dies damals Ende der 7ten Klasse schon zu spät. Zu diesem Zeitpunkt entschied ich mich ein Auslandssemester während meines Studiums nachzuholen. Eine perfekte Gelegenheit für dies war für mich zwischen Bachelor und Master. Dadurch, dass ich mich relativ spontan dann entschied mein Auslandssemester zu machen, waren natürlich die meisten Anmeldefristen der ausländischen Universitäten schon vorbei und es blieb eine kleinere Auswahl. Nachdem ich vor allem immer schon einmal in Italien leben wollte, um die Kultur und Sprache besser zu verstehen entschied ich mich dann für Neapel. Vor allem auch unter dem Aspekt, dass ich bereits ein gutes Grundwissen in italienisch während meiner Schulzeit aufgebaut hatte. Und natürlich will ich an diesem Punkt auch nicht verschweigen, dass es schon sehr verlockend ist im Sommersemester in einer Stadt zu leben, die direkt am Meer liegt und ein sehr angenehmes Klima hat. Durch die Beschäftigung mit der Universität stellte sich heraus, dass diese zu den größten Universitäten im Süden Italiens gehörte. Ein weiterer Pluspunkt, da ich es auch einmal erfahren wollte, wie es ist an einer deutlich größeren Universität zu studieren. Anfangs war ich davon überzeugt, dass es auch es vor allem in einer so großen Stadt mit einer so großen Universität wie in Neapel auch englische Kurse für ausländische Studenten geben würde. Nach einem Mailkontakt mit der zuständigen Tutorin negierte sich jedoch dieser Gedanke wieder. Wodurch ich kurz ein etwas skeptisches Gefühl entwickelte. Wobei dieses Gefühl verflog, nachdem ich die ersten Vorlesungen besucht hatte. Zu Beginn war es sehr schwierig dem Inhalt zu folgen, aber im Laufe des Semesters verstand ich die Konversationen meiner Studienkollegen und Professoren schon sehr deutlich und konnte schlussendlich auch schon gut mit ihnen kommunizieren. Und sollte es zu Schwierigkeiten kommen, konnte man sich der englischen Sprache bedienen. Wobei praktisch kein Italiener ein gutes Englisch spricht. Wenn man sich jedoch unterhalten will, dann findet sich immer ein Weg, dies geschehen zu lassen. Die Tutorin, welche für Studenten aus Linz zuständig war, war extrem bemüht mir in allen Belangen zu helfen. Über die Studenten, beziehungsweise Neapolitaner war ich sehr begeistert. Selten hatte ich so höfliche und zuvorkommende Menschen kennen gelernt wie in Neapel. Kaum betritt man den Innenhof der Universität, schon kommen Kommilitonen und wollen reden oder einen Kaffee trinken gehen. Es ist immer ein sehr offenes und herzliches Gefühl, welches ich auf dieser derartig großen Universität hatte. Schade war leider nur, dass es in der Fakultät für Architektur sehr wenig Austauschstudenten gibt. Was natürlich auch seine Vorteile hat. Somit ist man für die einheimischen Studenten sehr interessant. Bevor ich nach Neapel ging, wurde ich oft in Gespräche mit Freunden und Verwandten verwickelt. Darin ging es vor allem sehr stark darum, dass Neapel sehr stark unter der Kontrolle der Mafia stünde und dies sehr gefährlich sein sollte. Natürlich bestärken derartige Gespräche in erster Linie nicht, wenn es darum geht in eine fremde Stadt zu ziehen. Im Nachhinein muss ich jedoch sagen, dass man als Tourist nicht wirklich etwas davon mitbekommt. Durch Erzählungen in Neapel merkte ich jedoch auch, dass es ein äußerst großes Problem mit der Mafia vor Ort gibt. Doch selbst etwas bemerkt hätte ich nicht. Für das war ich vor allem zu kurz dort und sehe zu sehr wie ein Tourist aus. So wird man selbst nach 4 Monaten in der Stadt noch in allen Pizzerien und diversen Lokalen prompt mit Englisch angesprochen. Die Pizzeria ist vor allem eines der größten Attraktionen der Stadt. Neapel hat ja bekanntlich die Pizza erfunden und diese Kultur bis heute sehr gepflegt. Generell muss man sich in Neapel nicht fürchten, dass man zu wenig italienische Kultur findet. Schwer wird es eher, wenn man einmal etwas anderes außer Pizza und Pasta essen will, da praktisch ein Lokal nach dem Anderen italienische Küche anbietet. Beeindruckend ist, dass jede Pizzeria in Neapel exzellente Pizza backt. Und vor allem zu sehr günstigen Preisen. Deutlich günstiger fällt jedoch noch das ausgehen am Abend aus. Ein Bier bekommt man dort schon um einen

Euro. Genau so unterschiedlich wie die Preise beim Fort gehen, so unterschiedlich sind auch die Art wie man am Abend ausgeht. Im Zentrum von Neapel gibt es keine Clubs oder größeren Lokale in die man hinein geht, sich nieder setzt und den gesamten Abend dort verbringt. In Neapel holt man sich in kleinen Bars an Plätzen ein Bier und verbringt den Abend unter freiem Himmel auf diversen Plätzen. Die stets zu jeder Stunde voller Leute waren. Und wenn es am Wochenende schön war, dann konnte man einfach mit dem Bus an den Strand fahren und dort seinen Tag verbringen. Direkt in der Stadt wird natürlich auch gebadet, nur gibt es zwei Nachteile. Einerseits ist der Hafen direkt in der Stadt was bedeutet, dass das Wasser nicht in bester Qualität ist und andererseits gibt es keinen schönen Sandstrand direkt in im Zentrum. Vor allem das Reisen kommt in dieser Region bestimmt nicht zu kurz. Die Hauptstadt Italiens Rom liegt nur eine Stunde mit dem Zug entfernt. Des weiteren gäbe es noch die Möglichkeit alle Inseln im Golf von Neapel zu besuchen, Darunter Capri, Ischia und Procida. Und die bekannte Amalfiküste ist auch nur 30 Kilometer entfernt. Diese wunderschönen Orte alleine waren es schon wert in Neapel zu leben die Gastfreundschaft und Herzlichkeit der Italiener, als auch die Kultur und das Essen lassen mich diese 5 wunderschönen Monate niemals vergessen.

Die Übermittlung des Berichtes an das Büro für Auslandsstudien gilt gleichzeitig als Bestätigung dafür, dass der/die BerichtslegerIn mit der eventuellen Veröffentlichung auf der website der KUNI einverstanden ist. Sollte der/die VerfasserIn damit nicht einverstanden sein, ist dies ausdrücklich im Bericht fest zu halten.